



**Universität
Zürich** ^{UZH}

Institut für Erziehungswissenschaft

Die Lehrmittelentwicklung seit den 1970er Jahren und ihre wichtigsten Bedingungsfaktoren

**Referat am ilz Symposium 2023: «Digitaler Unterricht – digitale
Lehrmittel» am 23. März 2023 in Solothurn**

Prof. Dr. Lucien Criblez



Lehrmitteldebatten – Beispiel Geschichtslehrmittel von Wilhelm Oechsli „Allgemeine Geschichte für Sekundarschulen“ (4. Aufl. 1914)

Kritik von Pfarrer und Erziehungsrat Niggli im Solothurnischen Kantonsrat, 13. März 1917: Lehrmittel sei hinsichtlich der Darstellung verschiedener historischer Ereignisse (z.B. Bartholomäusnacht, Reformation usw.) verfassungswidrig; es könne von katholischen Jugendlichen nicht „ohne Beeinträchtigung ihrer Glaubens- und Gewissensfreiheit“ (BV 1874, Art. 27) gelesen werden.

Oechsli Replik: „Ich darf mit gutem Gewissen behaupten, dass ich in meinen Lehrbüchern redlich bemüht bin, Licht und Schatten gerecht nach allen Seiten hin zu verteilen [...]. Freilich um ein Lehrbuch nach den Anforderungen des Herrn Niggli und seiner Gesinnungsgenossen zu schreiben, müsste ich darin vor allem die Anwesenheit Petri in Rom gegen meine feste wissenschaftliche Ueberzeugung als feste Tatsache geben, [...] die Königin Elisabeth von England in ein mordgieriges Ungeheuer verwandeln, [...] den Anteil des Papsttums an den Hexenprozessen totschrweigen und dafür Luther zum eigentlichen Urheber derselben machen, mit einem Wort, die Weltgeschichte nach ultramontaner Anleitung [...] zustutzen oder am besten mein Lehrbuch den Jesuiten zur Zensur übergeben“ (Oechsli, 1917, S. 30f.).

1. Einleitung

Johann Amos Comenius: Orbis sensualium pictus

(Comenius, 1658/1978, S. 2f.)

☉:☼:(2):☼:☉

Invitatio. Einleitung.

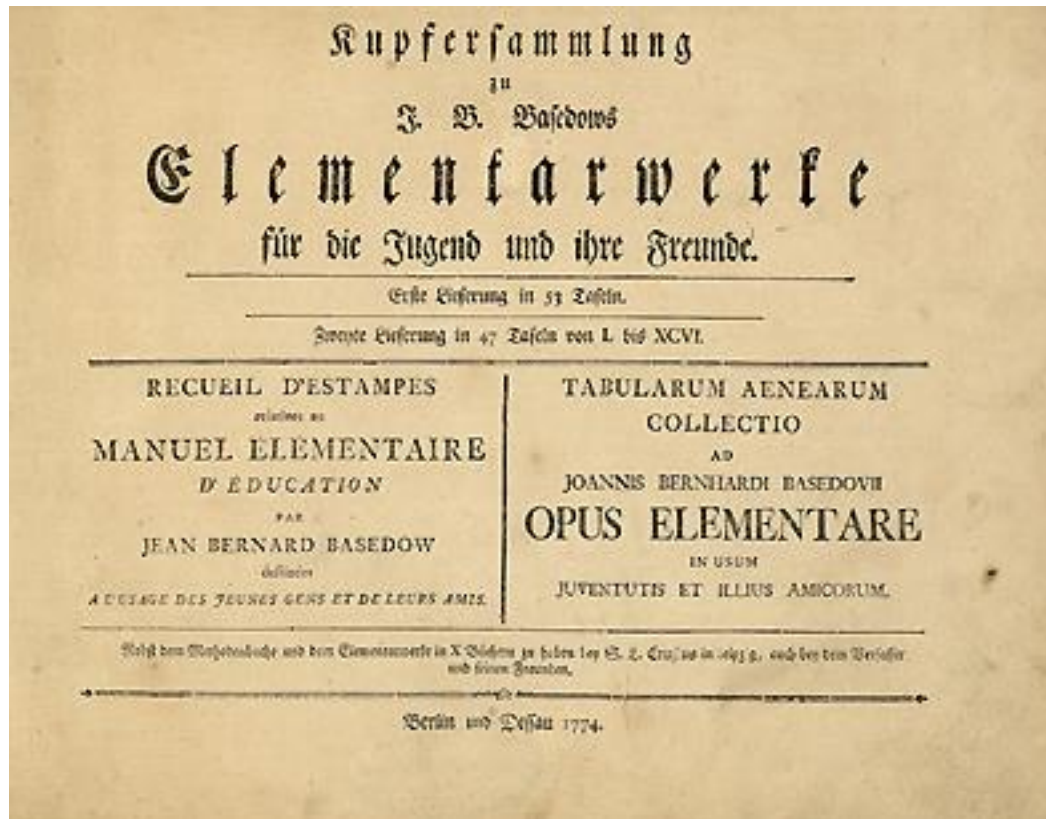


<p><i>M.</i> Veni, Puer! disce Sapere.</p> <p><i>P.</i> Quid hoc est, <i>Supere?</i></p> <p><i>M.</i> Omnia, quæ necessaria, rectè intelligere, rectè agere, rectè loqui.</p> <p><i>P.</i> Quis me hoc docebit?</p> <p><i>M.</i> Ego, cum DEO.</p> <p><i>P.</i> Quomodo?</p>	<p><i>L.</i> Komm her/ Knab! lerne Weißheit.</p> <p><i>S.</i> Was ist das/ Weißheit?</p> <p><i>L.</i> Alles/ was nöhtig ist/ recht verstehen/ recht thun/ recht ausreden.</p> <p><i>S.</i> Wer wird mich das lehren?</p> <p><i>L.</i> Ich/ mit G.Dt.</p> <p><i>S.</i> Welcher gestalt?</p> <p style="text-align: right;"><i>M.</i> Du-</p>
--	--

☉:☼:(3):☼:☉

<p><i>M.</i> Ducam te, per omnia, ostendam tibi omnia, nominabo tibi omnia.</p> <p><i>P.</i> En adsum! duc me, in nomine DEI.</p> <p><i>M.</i> Ante omnia, debes discere simplices Sonos, ex quibus constat Sermo humanus: quos, Animalia sciunt formare, & tua Lingua scit imitari, & tua Manus potest pingere.</p> <p>Postea ibimus in Mundum, & spectabimus omnia.</p> <p><i>Alphabetum vivum & vocale habes hic.</i></p>	<p><i>L.</i> Ich will dich führen durch alle Dinge/ ich will dir zeigen alles/ ich will dir benennen alles.</p> <p><i>S.</i> Sehet/ hier bin ich! führt mich/ in Gottes Namen!</p> <p><i>L.</i> Vor allen Dingen/ mußt du lernen die schlechten Stimmen/ in welchen bestehet die Menschliche Rede: welche/ die Thiere wissen abzubilden/ und deine Zunge weiß nachzumachen/ und deine Hand mahlen kan.</p> <p>Darnach wollen wir wandern in die Welt/ und beschaun alle Dinge.</p> <p>Hier hast du ein lebendiges und stimm- Alphabet. (bares</p> <p style="text-align: right;"><i>A 2</i> <i>Cornix</i></p>
--	--

Johann Bernhard Basedow: Elementarwerk (Quelle: Basedow, 1774/1909, Bd. 3)





Übersicht

1. Einleitung
2. Vorbemerkungen
3. Rahmenbedingung: Bildungsföderalismus
4. Lehrmittelkoordination
5. Technologische/mediale Innovationen
6. Die Verlage
7. Weitere, hier nur kurz erwähnte Themen
8. Ausblick und Schluss

2. Vorbemerkungen

- Forschung im Lehrmittelbereich nimmt zwar zu (insbesondere an Pädagogischen Hochschulen), aber historische Lehrmittelforschung ist immer noch eher selten.
- 3 Beispiele:
 - Lesebücher
 - Geschichtslehrmittel
 - Schulwandbilder



Kunst zwischen Stuhl und Bank



Das Schweizerische Schulwandbilder Werk 1935–1995





Markus Furrer

Die Nation im Schulbuch – zwischen Überhöhung und Verdrängung

Leitbilder der Schweizer Nationalgeschichte in Schweizer
Geschichtslehrmitteln der Nachkriegszeit und Gegenwart



BEITRÄGE ZUR AARGAUERGESCHICHTE BAND 10

Matthias Fuchs

«Dies Buch ist mein Acker»

Der Kanton Aargau und seine
Volksschullesebücher im 19. Jahrhundert



Sauerländer



- Verschiedene vereinzelte Publikationen, aber keine systematische Forschung
- Im Rahmen meines Lehrstuhls
 - 2 SNF-Projekte: «Die schulische Wissensordnung im Wandel» – Band erscheint im Herbst 2023 (Criblez et al., 2023)
 - Lehrmittelpolitik/Lehrmittelzulassung (Lehmann, 2016 vgl. auch ilz, o.J. [Lehrmittelstatus])\$
- Verschiedene Dissertationen, u.a.
 - «Schulreformen steuern» (Bosche, 2013)
 - Lehrmittelverlage im Wandel (Arbeitstitel, Wibke Oppermann)
- heute:
Konzentration auf Zeit ab den 1970er Jahren, mit «Ausflügen» in die Zeit vorher
keine systematische Darstellung!



3. Rahmenbedingung Bildungsföderalismus

- Seit der Bundesstaatsgründung: Kantons sind zuständig in Bildungsfragen, auch für Lehrmittelfragen
- Folge: Bezugspunkte für die Lehrmittel: je kantonal, an kantonalen Bildungssystemen (Schulstufen, Schultypen, Schulfächer) orientiert
- Veränderung erst seit Bildungsverfassung 2006
 - BV verlangt Harmonisierung in unterschiedlichen Bereichen, u.a. im Bereich der Bildungsziele
 - «Umsetzung» durch Harnos-Konkordat 2007
 - > sprachregionale Lehrpläne (Lehrplan 21, Plan d'étude romand, Tessiner Lehrplan)
 - > neue Ausgangssituation für Lehrmittelentwicklung und Lehrmittelproduktion (Relativierung der Bedeutung der Kantone)
 - Herausforderung Kompetenzorientierung



4. Lehrmittelkoordination

- Bundesgeregeltes Schulfach Turnen seit 1877 (Militärordnung) -> einziges Fach mit nationalen Lehrmitteln
- Projekt für einen schweizerischen Schulatlas 1910, unterstützt durch Bundessubventionen (Wyder, 1997)
- Editiones Helveticae (1944-1951) (Criblez, 1997)
- «Goldauer Konferenz», eigentlich: Interkantonale Lehrmittelkonferenz als Zusammenschluss der katholische konservativen Kantone seit 1955 (Kälin, 1971)
- Verschiedene regionale Zusammenschlüsse, insbesondere zur Bearbeitung von Lehrmittelfragen: zuerst Westschweiz/Tessin (IRDP in Neuchâtel), dann Zentralschweiz, später auch Nordwest- und Ostschweiz -> Regionalkonferenzen der EDK, die sich um gemeinsame Lehrmittelprojekte bemühen (nur teilweise erfolgreich!)



- Schulkonkordat von 1970
«Die Konkordatskantone arbeiten zuhanden aller Kantone Empfehlungen aus, insbesondere für folgende Bereiche: [...] b. gemeinsame Lehrmittel» (EDK, 1970, Art. 3)
- Ilz 1973
- PH-Gründungen -> Lehrmittelentwicklung als Teil des aufzubauenden F&E-Bereichs
- BV 2006 und Harnos-Konkordat -> vgl. oben

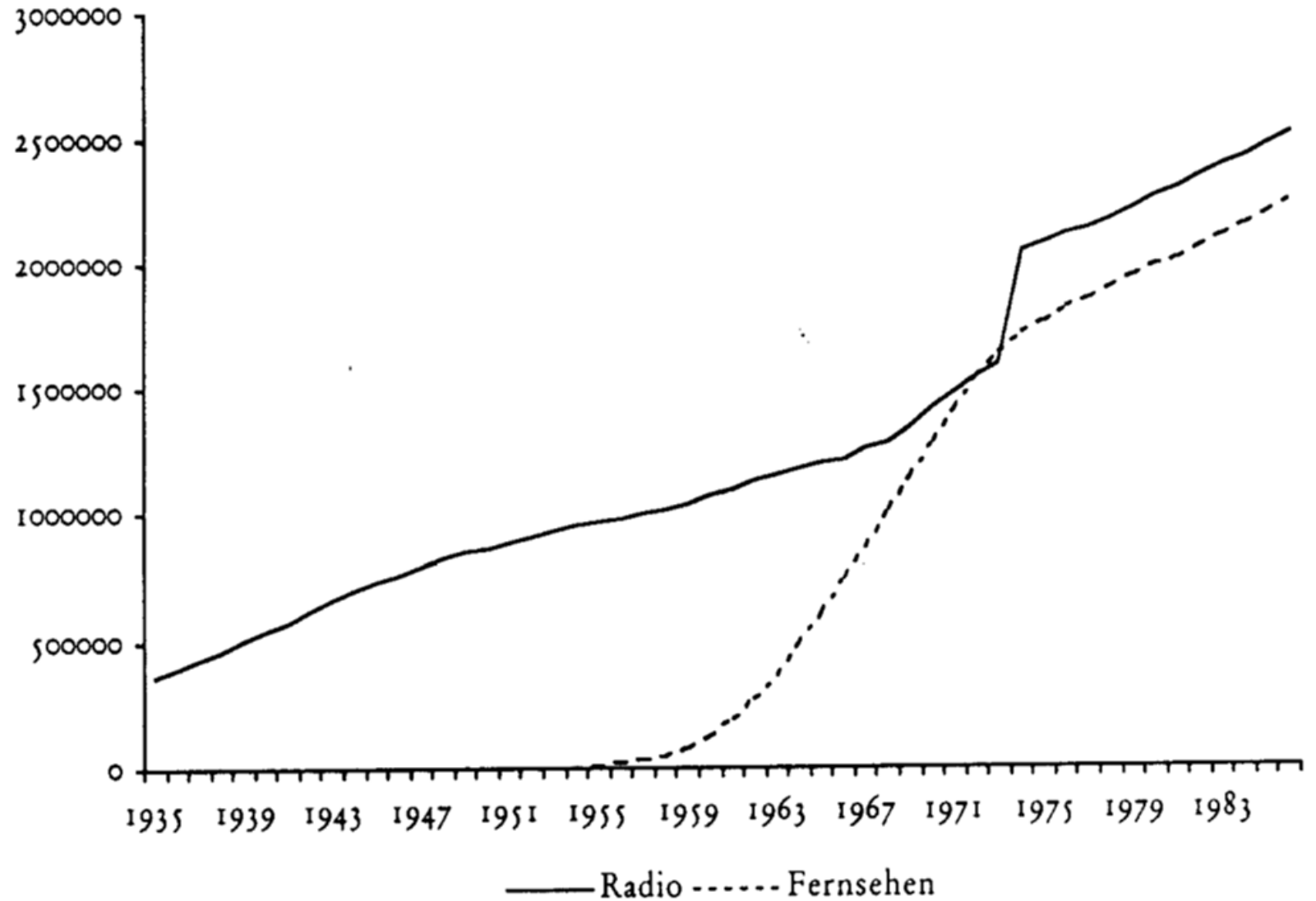


5. Technologische/mediale Innovationen

- Schulbuch/Fibel
- Wandtafel
- Bilder, Schulwandbilder
- Schulradio
- Schulfilm
- Schulfernsehen
- Div. Technische Innovationen wie Dieprojektor, Fotokopierer, Overhead-Projektor, WhiteBoard ...
- moderne Informations- und Kommunikationsmittel: PC, Tablets, Handy ...
- Multimedia
- ...

Radio und Fernsehen in der Schweiz; Anzahl Konzessionen 1935- 1986

(Tanner, 1999, S. 112)





Abhängigkeit der Entwicklung von Lehrmitteln und Lernmedien von der technologischen Entwicklung und der Möglichkeit der Massenproduktion, einige Beispiele

- Lesebücher seit dem 19. Jahrhundert
 - > Verbilligung des Buchdrucks (billige Taschenbuchproduktion seit Beginn des 20. Jahrhunderts; Beispiel: Reclam -> parallel: «Schund- und Schmutzliteratur [Heinrich Wolgast: Das Elend unserer Jugendlitteratur» (sic!) 1896])
- Schulwandbilder: Verbilligung der Bildreproduktion zu Beginn des 20. Jahrhunderts
 - > Bildbetrachtungen im Unterricht im Rahmen der Kunsterziehungsbewegung ab ca. 1900
- Multimedia: insbesondere abhängig von der technischen Entwicklung im Bereich von Aufnahme und Wiedergabetechnik (Tonband, Video ...) und der Entwicklung von Hard- und Software (PC, Mikrochips ...).



Integration «moderner» Medien in Schule und Unterricht

- Seit 1921: Schweizer Schul- und Volkskino
- Schulfunk: erste Versuche 1930, eingeführt ab 1932 (Criblez, 1995, S. 218ff.)
- Regelmässige Schulfernsehen-Angebote in der Schweiz seit 1964
- Audiovisuelle Medien (Sprachlabore, audiovisueller Französischunterricht ...) ab den späten 1960er-Jahren
- Computer, Informatikunterricht, ICT (Informations- und Kommunikationstechnologien) ab den 1990er-Jahren
- Tablets, I-Phones, Nutzung von Internetangeboten ... in den letzten Jahren 10-15 Jahren



6. Die Verlage

Ausgangslage im 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhundert:

- Private Verlage und einzelne staatliche Verlage
- Staatliche Verlage: zur flächendeckenden Qualitätsgarantie des Unterrichts eingeführt, in der Regel mit Lehrmittelobligatorium verbunden
- «Bereinigung» in den letzten 25 Jahren:
 - eigentliche nur noch 4 Verlage in der deutschsprachigen Schweiz (Zürcher LMV, Schulverlag +, Klett + Balmer, hep)
 - Fusions- und Verselbständigungsprozesse bei staatlichen Verlagen
 - internationale Übernahme von privaten Verlagen (Beispiel: Sabe übernommen von Cornelsen)
 - viele kleinere Anbieter, auch einzelnen Kantone (früher: «Heimatkunde»)



Multimedialisierung am Beispiel des Zürcher Lehrmittelverlags (Feller et al., 2001, S. 56f)

- 1962: Arbeitsblätter zu Sprachbüchern
- 1969: Lehrmittel für Programmierten Unterricht
- 1971: Sprachlaborprogramm «On parle français»
- 1972: Audiovisueller Lehrgang «On y va»
- 1973: Transparentfolien Hellraumprojektor
- 1978: Dias und Kompaktkassetten ersetzen Stehfilm und Tonbänder
- 1987: 1. Floppydisk
- 1990: Lernspiele («Pfahlandia», «Wahlkampffieber»)
- 1991: Videokassetten
- 1992: Compactdisc («Musik auf der Oberstufe»)
- 1992: CD-ROM zum Biologielehrmittel
- 2000: Internetangebote (z.B. «envol»)



Kennziffern Zürcher Lehrmittelverlag 1851-2000 (Quelle: Feller et al., 2001, S. 28)

	1851	1900	1950	2000
Anzahl Artikel	4	38	85	1513
Verkaufte Exemplare	12'180	101'760	196'460	2'398'834
Umsatz (CHF)	2'900	86'000	785'000	24'700'000
Anzahl Stellen	1	2	5	22



**Veränderungsdynamik:
Umsatz der Berner
Lehrmittel- und
Medienverlages (BLMV,
1996, S. 64)**

Jahr	Umsatz
1896	37 835.–
1905	168 898.–
1915	151 189.–
1925	330 920.–
1935	265 712.–
1945	304 221.–
1955	412 000.–
1960	617 300.–
1965	797 475.–
1970	1 399 770.–
1975	2 394 829.–
1980	3 726 512.–
1985	4 876 560.–
1990	7 388 354.–
1995	9 855 650.–



Generelle Veränderung der Anforderungen an die Lehrmittelverlage

- Mediale Veränderungen (vgl. oben)
- Steigerung der Kadenz von Neuproduktionen und Neuauflagen
- Steigerung der Ansprüche an graphische Qualität
- Steigerung der Ansprüche an Multimedialität
- Steigerung der Ansprüche an wissenschaftliche Legitimation und methodische Konzeption
- Übergang zu Massenproduktion (Arbeitshefte)
- Digitalisierung
- ...



7. Weitere, hier nur kurz erwähnte Themen

- Qualitätsstandards und Evaluationsinstrumente
- Verwissenschaftlichung: Lehrmittelentwicklung (Fachdidaktik), Lehrmittelevaluation, Lehrmittelforschung
- Lehrpläne und Lehrmittel
- Lehrplanpolitik und Lehrmittelzulassung
- Kompetenzorientierte Lehrmittel
- Lehrmittelautor*innen
- ...
- das Thema des Symposiums, zu dem ich jetzt wenig gesagt habe, aber hoffentlich einiges zum Verständnis der Veränderungsprozesse beitragen konnte.



8. Ausblick und Schluss

- Insgesamt komplexe Entwicklungen
- Steigerung der Komplexität durch technologische Innovationen ist absehbar
- Verschiebung von technischem Fokus zu pädagogisch-didaktische Fokus ist notwendig
- die Lehrpersonen nicht vergessen (Aus- und Weiterbildung)!
- Mediale/Lehrmittelfragen sind 3. rangige Fragen (nicht abwertend gemeint) -> richtige Reihenfolge nicht vergessen: 1. zu vermittelnde Inhalte und Kompetenzen -> 2. Methode -> 3. Lehr-/Lernmittel



Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit!